

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Mitglieder des Gemeinderates,

es ist erst ein halbes Jahr her, dass wir den letzten Haushalt der Stadt Calw verabschiedet haben. Umso erfreulicher finde ich es, dass wir diesen Haushalt nun bereits so rechtzeitig beraten können, dass er noch im Dezember verabschiedet werden kann.

Ich möchte heute weder ein Trauer- noch ein Klagelied anstimmen. Es ist nicht zielführend das schwierige Jahr 2020 zum Ausgangspunkt all unserer kommunalen Handlungen zu machen. Dass der Bundesfinanzminister erst diese Woche einen Haushalt mit 96 Milliarden Schuldenaufnahme vorgestellt hat und die Aussetzung der Schuldenbremse im Bundeshaushalt zeigt, dass wir als Staat bis hinunter in die Kommunen trotzdem handlungsfähig sind und uns den Herausforderungen gestellt haben. Auch ich bin der Ansicht, dass wir der Krise nicht hinterhersparen sollten.

Vielmehr wird deutlich, dass im nächsten Jahr das negative Ergebnis vollumfänglich nur auf das verminderte Steueraufkommen sowie höhere Kreisumlagen und Finanzausgleichsumlagen zurückzuführen ist. Diese vorübergehende Delle kann realistischer Weise im Ergebnishaushalt nicht ausgeglichen werden, wenn wir unsere Stadt weiterhin am Laufen halten wollen.

In diesem Jahr hat sich gezeigt, welches Glück wir hatten, dass wir funktionierende Gesellschaftsstrukturen, aktive und lebendige Vereine, engagierte Kirchen und verantwortungsvolle Bürger haben, die an einem Strang gezogen haben. Es hat sich auch gezeigt, dass unsere Stadtverwaltung in einer schwierigen Situation vollumfänglich handlungsfähig war. Für diesen gemeinsamen Kraftakt und die zahlreiche Unterstützung möchte ich mich sowohl bei meinen Kolleginnen und Kollegen, den Bürgern von Calw aber auch dem Gemeinderat sehr herzlich bedanken. Ihr Vertrauen und ihr gemeinsamer Geist hat in diesem Jahr viel bewegt.

Kommen wir zum Ausblick:

Inzwischen können wir uns glücklich schätzen, dass die Stadt auch zuvor entschieden und proaktiv gehandelt hat. Die Einführung des NKHR für den Haushalt 2018 hat dazu geführt, dass die beiden sehr starken Steuerjahre 18 und 19 vollumfänglich doppisch verbucht wurden und die Überschüsse aus diesen Jahren in die Folgejahre mitgenommen werden können.

Viele Kommunen können dies nicht und werden bereits in diesem und im nächsten Jahr keinen ausgeglichenen Ergebnishaushalt vorweisen können. Wir halten hier länger durch müssen aber feststellen, dass das Ziel des neuen Haushaltsrechts nach einem intergenerationell fairen Haushaltsrecht seine Schwierigkeiten für ganz Baden-Württemberg und deren Kommunen mit sich bringt. Dabei soll weiter das Ziel sein, künftige Generationen nicht über Gebühr zu belasten, durch Ausgaben in der Gegenwart und Vergangenheit.

Dass die Stadt Calw sogar in diesem Jahr noch Schulden abgebaut hat zeigt, dass dies in den fetten Jahren möglich ist und das übergeordnete Ziel keinen riesigen Schuldenberg vor sich herzuschieben tatsächlich auch umgesetzt werden kann.

Trotz allem glaube ich fest daran, wie auch auf Bundesebene, dass der Staat in Krisenzeiten sich nicht zurückziehen darf, sondern antizyklisch Ausgaben tätigen muss, um die Wirtschaft vor Ort weiter am Laufen zu halten und Investitionen zu tätigen, die uns in der Zukunft stark helfen wieder Einnahmen zu generieren, Menschen anzuziehen und eine attraktive und wirtschaftlich lebendige Stadt zu bieten.

Zwar lässt sich feststellen, dass im Bundesdurchschnitt die Kommunen in Baden-Württemberg mit ihrer Verschuldung auf dem Papier sehr gut dastehen, dass wir aber auch sehr lange von der Substanz gelebt haben.

Eine kaputte Infrastruktur, alte Schulen, nicht isolierte Kindergärten, Straßen mit Schlaglöchern, geschlossene Hallenbäder im ganzen Land, sind die stillen Ankläger, die zeigen, dass am Ende für die Kommunen zu wenig finanzielle Mittel bereitstehen. Der Schuldenstand ist also in der Infrastruktur als Sanierungsrückstau zu erkennen und hier muss bereits jetzt für künftige Generationen investiert werden, damit wir auch den jungen Menschen, unseren Schülern und Einwohnern von Morgen eine intakte und florierende Stadt hinterlassen. Hier wird sich zwingend im ganzen Land etwas bewegen müssen und wenn bald ein großer Teil der Kommunen nach neuem Haushaltsrecht keine ausgeglichenen Haushalte mehr vorweisen können, wird auch in Stuttgart und Berlin die Frage sein, wie der massive Sanierungsrückstau in den Kommunen gelöst werden kann.

Sicher ist auch, dass Sparen, Sparen, Sparen und Kürzen, Kürzen, Kürzen nicht der richtige Weg sein kann, wenn wir diese Kommune zukunftsfähig machen möchten und auch künftig ein attraktives Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger schaffen möchten.

Menschen kommen nach Calw, weil wir attraktive Schulen, eine sehr gute Kinderbetreuung, ein faszinierendes Kultur- und Freizeiterlebnis anbieten und bei uns die Natur noch spürbar und attraktiv ist. Diese Stärken müssen daher auch im nächsten Jahr weiter gestärkt werden.

Die Wirtschaft wird nur dann florieren und höhere Einnahmen generieren, wenn wir am Ball bleiben und unsere Gewerbeflächen den besten Bewerbern anbieten und ein gutes wirtschaftliches Umfeld schaffen.

- ➔ Die Voraussetzungen dafür in Calw sind günstig,
- ➔ die Chancen, dass sich unsere Investitionen auszahlen werden, sind da,
- ➔ die Hermann-Hesse-Bahn, die wunderschöne Altstadt mit ihren Leuchttürmen zieht Menschen an, die Gesundheit im ländlichen Raum wird vorgebracht und wir haben lebenswerte Ortschaften und Stadtteile mit intakten Vereinen in denen man gerne Leben möchte und wo man sich gerne niederlassen möchte

Die Investitionen die im nächsten Jahr anstehen sind maßvoll, teils schon länger laufend (wie die Sanierung des MVLG oder verschiedener Kindergärten) oder stehen jetzt an, weil sie wesentlich zur Attraktivierung beitragen, um das Beste aus unserer Stadt herauszuholen. Ein großer Teil wird durch zusätzliche Einnahmen gedeckt, sodass wir für die Digitalisierung unserer Schulen fast 2 Mio Euro ausgeben können, um unsere Bildungseinrichtungen endlich ins 21. Jahrhundert zu holen. Bereits diesen Monat, werden alle Calwer Schulen mit gigabitfähigem Glasfaser angeschlossen sein. Dann muss nur noch die Einrichtung dieser Geschwindigkeit folgen, was ein erklärtes Ziel der Stadt Calw als Schulträger ist.

Die Stadtverwaltung hat verstanden, dass wir uns stark auf die Zukunft ausrichten müssen und wir Themen und Prozesse stetig überdenken und verbessern müssen. Eine weichenstellende Entscheidung des Gemeinderats in diesem Jahr war beispielsweise, mit der neuen Stabsstelle Strategie & Steuerung die Verwaltungsspitze zu stärken und die Rädchen besser ineinandergreifen zu lassen.

Mit der stetigen Digitalisierung werden wir nach anfänglichen Investitionen hier künftig die Schlagkraft der Stadtverwaltung deutlich stärken und auch alte Bärte abschneiden. Der überwiegende Personalzugewinn ist durch entsprechende Einnahmen und Fördermittel gedeckt. Auch der Gutachterausschuss, der ab 1.1.2021 bei der Stadt Calw angesiedelt wird, wird mehr leisten können, eine höhere Qualität liefern und die Kosten werden auf 17 Schultern mitwirkender Gemeinden verteilt. Auch hier wird sich eine zügige und schnelle Aufstellung im Hinblick auf die Grundsteuerreform in den nächsten Jahren nachhaltig auf unsere städtischen Einnahmen auswirken.

Wichtig ist aber auch als Gremium mutig für die Stadt in ihrer Gesamtheit die gemeinsamen Hausaufgaben zu erledigen. Ins Hausaufgabenheft schreibe ich uns als Gemeinderat im nächsten Jahr, den vorhandenen Sanierungsstau in unserer Infrastruktur und unseren Liegenschaften zu untersuchen und transparent zu machen. Dann können wir als Gremium Prioritäten der zu sanierenden Gebäude aufstellen und überprüfen, wo vielleicht künftig eine alternative Strategie und Vorgehensweise möglich ist.

Dabei wird es auch um Schickalsentscheidungen für diese Stadt gehen müssen.

- Können wir es uns leisten abbruchreife Gebäude noch länger Instand zu halten, nur damit wir ihren Besitz auf der Haben-Seite verbuchen können?
- Können wir es uns leisten 1a-Grundstücke nicht zu bebauen, nur weil wir selbst nicht die Kapazitäten haben dies zu tun und vermutlich auch in vielen Jahren nicht tun können? Kapital von Privaten Investoren ist ebenfalls derzeit genügend vorhanden um in Sachwerte zu investieren und mit Gebäuden und Infrastruktur unsere Stadt größer zu machen und zu entwickeln.

- Können wir es uns leisten Wohnhäuser zu betreiben und als Vermieter zu agieren, obwohl wir dafür weder die Mittel noch die organisatorischen und personellen Kapazitäten haben?
 - Prüfung der Externalisierung von städtischem Vermögenschätzen bspw. in eine städtische Wohnbaugesellschaft, die diese Liegenschaften und Grundstücke entwickelt, unterhält und bebaut. Immer im Sinne der Stadt und des Allgemeinwohls.
 - Schaffung von Wohnraum, Attraktivierung von Mindernutzung, Hebung unserer Schätze für die Zukunft und die kommenden Generationen.

Auch Deinvestition, Losschlagung von jahrzehntealten Misständen, aus denen sich keine Projekte realisieren lassen, die uns aber Jahr für Jahr im Unterhalt und im Management viel Geld kosten, muss durchdacht werden. Weil wir das Geld unseres laufenden Haushalts eigentlich gerne nur dort ausgeben möchten, wo auch wirklich ein Mehrwert für unsere Stadt und die Bürgerschaft generiert wird. → Ich denke, dass wir auch diese Entscheidungen den künftigen Generationen und unserer Stadt schulden.

Wir müssen ehrlicherweise attestieren, dass es nicht wahrscheinlich ist, dass die Stadt all diese Wunschprojekte auf absehbare Zeit stemmen kann. Trotzdem wird es auch weiterhin immer wieder hervorragende Chance geben, bei der die Stadt dann aktiv werden kann und Kapazitäten haben sollte, um dann zuzugreifen und zum Wohle der Stadt einen neuen Leuchtturm – ein neues wichtiges Projekt – zu realisieren.

- Eines dieser Leuchttürme ist das Hermann-Hesse-Museum, das im Zentrum unseres kulturellen Erbes und auch im Zentrum unserer „Gute Stube“ – der historischen Fachwerkstadt – beheimatet ist.
- Auch die Investition in die Hermann-Hesse-Bahn sowie laufende Planungen z.B. für den Tunnel, sind solche wesentlichen Leuchttürme, um Bewegung und Entwicklung in die Stadt zu bringen – die wir immer bestrebt sein sollten weiter zu gestalten.

Ich möchte zusammenfassen:

Wir erledigen im nächsten Jahr mutig unsere Projekte, für die wir uns entschieden haben und wo wir festgestellt haben, dass sie uns als Stadt voranbringen werden → es sind Projekte in die Bildungsinfrastruktur sowie die Aktivierung unserer Schätze, die wir bereits haben aber noch nicht ausreichend nutzen oder zur Geltung bringen.

Ein weiteres wichtiges Projekt, dass die Stadtverwaltung Ihnen dazu in den nächsten Wochen und Monaten vorstellen wird, ist die Einrichtung und der Umbau des Stadtarchivs zu einem Schaudapot und einem zentral zugänglichen und aufgeräumten Lern- und Bildungsort mitten in unserem Herzen der Innenstadt. Direkt unter unseren Füßen befindet sich das seit einigen Jahren stillgelegte und inzwischen auch technisch komplett zurückgebaute ehemalige Hallenbad der Stadt Calw.

Dieses Hallenbad steht leer, laufende Zahlungen für Heizung und Instandsetzung, damit die Bausubstanz nicht leidet, werden trotzdem jedes Jahr von uns aufgebracht. Gleichzeitig haben wir ein jahrzehntealtes Stadtarchiv, das inzwischen aus allen Nähten platzt und Teilarchive in den Ortschaften, die seit den 70er Jahren in der Gemeindereform nicht mehr angefasst wurden. Gleichzeitig entsteht in Vorbereitung auf die Grundsanierung des Hesse-Museums und die Neukonzeption der ständigen Ausstellung die Notwendigkeit der mittelfristigen Auslagerung und der Bedarf zum Schutz unserer städtischen Schätze.

Auch über 3000 Bilder und Meisterwerke von Calwer Künstlern wie Richard Ziegler, Rudolf Schlichter oder Kurt Weinhold befinden sich in diesem Schatz. Hier kommt uns auch eine Verpflichtung zu, dem Stiftungswillen gerecht zu werden und diese Kunstwerke dauerhaft zugänglich zu machen.

Das Hallenbad bietet eine gute Substanz und geeignete Infrastruktur, in dem sowohl alle Kunstwerke aber auch das gesamte Stadtarchiv eine neue Heimat finden können. Hier können wir, nach Sanierung von Klima- und Heizungsausstattung mit relativ wenig Aufwand eine neue Perle der Kultur in unserer Stadt schaffen und gleichzeitig das alte Stadtarchiv einer neuen Nutzung z.B. für Wohnen- oder Büroräumlichkeiten zuführen. An diesem Projekt, das wir noch gemeinsam beraten und planen müssen, zeigt sich, dass die Verantwortung, die aus der Vergangenheit erwächst, auch in der Zukunft viel Wirkung haben kann und wir unseren nachfolgenden Generationen eine weitere Hinterlassenschaft anbieten können, die diese vielleicht auch irgendwann zu einer städtischen Kunstgalerie oder dergleichen weiterentwickeln kann – wenn dafür vielleicht einmal in der Zukunft die finanziellen Mittel vorhanden sind und die haushalterische Lage besser ist.

Außerdem, das möchte ich zu guter Letzt anmerken, ist die Zinssituation ausgesprochen günstig. Und da glaube ich, dass selbst eine „schwäbische Hausfrau“ einen Kredit mit nahe 0% Zinsen aufnehmen würde, um wesentliche Investitionen in die Zukunft zu tätigen.

Ich gebe uns also mit auf den Weg, dass wir bitte der Krise nicht hinterher sparen möchten und für uns noch ein paar Hausaufgaben im nächsten Jahr anstehen, was den Bestand unserer Liegenschaften und die Analyse unseres Sanierungsstaus angeht. Wenn wir aber auch hier genauso an einem Strang ziehen, wie die Stadt die diesjährige Krise überstanden hat, dann bin ich sicher, dass wir das gemeinsam hervorragend meistern werden. Wir gehen stark aus dem Jahr 2020 hervor und zeigen, dass unsere Stadt aufbricht in die Zukunft.

Wir sparen nicht der Krise hinterher, sondern schauen gemeinsam auf unsere Ziele in der Zukunft.

Vielen Dank.